

Pränumerationspreis:
für Lugas mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
verendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration**
Donnags. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn.

Pränumerationspreis
für Lugas mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postverendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration**
Donnags. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 62.

Lugas, Donnerstag den 4. August 1904.

XII. Jahrgang.

Viel Lärm um nichts.

Lugas, 3. August.

Es steht ferne von uns, die Agitation im Interesse der Durchführung des Ausgleichsgesetzes unterschätzen oder die in der jüngsten Zeit erzielten Resultate auf dem nationalen Gebiet verkleinern zu wollen, doch es muß die erhebende Ansicht ausgesprochen werden, daß das Land nicht nur Ansehen und Glanz braucht, sondern auch — und vor allem — Brot.

Was haben wir von den Millionen, die wir auf Glanz und Ansehen nach Außen opfern, wenn im Innern des Landes Millionen darben müssen!

Neben den idealen Gütern können und dürfen die materiellen nicht vergessen werden — denn von Lust allein kann der Mensch nicht leben.

Wenn also Hunger und Not mit ihren dürren Händen an die Tore des Parlaments pochen, wäre es doch an der Zeit, die staatsrechtlichen und idealen Erörterungen auf eine Zeit lang auszuschalten und sich einer anderen, der eigentlichen Lebensfrage der Nation zuzuwenden.

Es ist geradezu erstaunlich, daß die Abgeordneten, die zum größten Teil Landwirte sind und außerhalb des prächtig vergoldeten Sitzungssaales oft und laut genug über die Dürre und die unheimlichen Folgen der Hitze jammern, die wirtschaftliche Situation des Landes nicht in den Bereich ihrer parlamentarischen Erörterungen ziehen wollen.

Die bisherigen Debatten über die Zivilliste, über das Budget und andere mindere Betrachtungen waren und sind auch derzeit ziemlich zwecklos — überflüssig. Neben diesen Angelegenheiten wäre es vielleicht zweckmäßiger jene Angelegenheiten aufzurollen, welche einzig und allein — den Magen berühren.

Die Ernteberichte aus allen Teilen des Landes bieten Anlaß zu traurigen Erwägungen. Die Getreideernte bleibt weit hinter den Erwartungen zurück und wenn sich auch die Preise speziell des Weizens wesentlich gebessert haben, die Preissteigerung bietet keinen Ersatz, ja sie hat sogar durch die naturgemäße Verteuerung des Brotes ihre ernstesten Nachteile.

Leider drückt der Schaden, den die Dürre herbeiführte, sich nicht nur in dem ungünstigen Ergebnis der Getreideernte aus, sondern er kommt auch bei dem Mangel an Futterstoffen zum Ausdruck, wodurch

wieder der Viehexport in Frage gestellt erscheint. Der Mangel an Futterstoffen macht es den Landwirten unmöglich, die Viehzucht in jenem Umfang wie bisher zu betreiben, ja man hört schon, daß der Futtermangel Defonomen dazu zwingt, ihr Vieh um jeden Preis zu verkaufen.

Trübe Anzeichen eines Notjahres sind zu bemerken, überall klagt man über die Folgen der Dürre — im Parlament jedoch schweigt man sich über diese Lebensfrage der Nation aus.

Gewiß wäre mit parlamentarischen, schönen Reden die Ernte ebensowenig gut zu machen, wie die Dürre zu beseitigen.

Was aber durch ernste parlamentarische Erörterungen erzielt werden könnte, ist nicht zu unterschätzen, denn durch kluge Maßnahmen würden die Folgen der schlechtesten Ernte weniger gefährlich werden, man könnte für Samen und Futterstoffe sorgen, durch Handelsverträge die Lage der Landwirte verbessern, kurz, wenn auch nicht die unerfreuliche Gegenwart verschwinden lassen, so doch Vorkkehrungen für die Zukunft treffen und manche Not und manches Elend lindern.

Ohne nationale Ideale kann kein Volk leben, das steht zweifellos fest, aber ebenso unanfechtbar, vielleicht noch unanfechtbarer ist der Satz, daß kein Volk ohne Brot leben kann.

Darum wäre es an der Zeit, wenn unsere Landesväter weniger Reden halten würden um das Budget herum — sondern einmal schon an eine ernste Arbeit gingen und für das Wohl — für die Zukunft des Volkes durch Schaffung allgemein nützlicher volkswirtschaftlicher Gesetze und Neuerungen Sorge tragen würden.

Weniger reden — mehr geben!

Kein Pflanz — mehr Brot!

Verkaufet kein Futter!

Lugas, 3. August

Futter wird es heuer noch weniger geben als Getreide. Wir müssen alle unsere Kräfte anstrengen, damit wir dieses Notjahr ohne größeren Schaden hinter uns bekommen. Es soll die strengste Sparsamkeit vor Augen gehalten werden, die Angelegenheiten unserer Wirtschaft haben wir mit größerer Sorgfalt zu verrichten, als in anderen Jahren, damit die schmale Ernte außer dem Ertrag unserer Wirtschaft auch die Wirtschaft selbst nicht schmälert.

Von allen Seiten bekommt man zu hören, daß die Landwirte in Folge des Futtermangels ihr Nutzvieh verkaufen. Es ist das ein harter Schlag

für die Landwirtschaft, besonders wenn man bedenkt daß diese Veräußerung des Viehs nicht notwendig war.

Wissen wir doch, daß das Ackerbauministerium die weitgehendsten Verfügungen getroffen hat, damit der Futtermangel wettgemacht werde. Er hat gestattet, daß in den staatlichen und auch anderen Wäldungen, die unter seiner Verwaltung stehen, altes Laub, das zu Futter geeignet ist, von den kleinen Landwirten gesammelt werde. Auch hat das Ministerium erlaubt, daß in den Wäldern Heu gesammelt werde und daß in den Wäldern, in welchen das ausnahmsweise gestattete Weiden der Tiere keinen unerheblichen Schaden verursacht, die kleinen Landwirte ihr Vieh auf die Weide schicken dürfen.

Diese Verfügungen ermöglichen es, daß im größten Teile des Landes, überall wo es Wäldungen gibt, die Landwirte sich helfen können. Aber auch die von waldigen Gegenden entfernt wohnenden Landwirte können ihr Vieh in solche waldige Gegenden auf die Weide schicken. Es ist das nur ein Ausbehelf, doch gestattet er es, daß die Landwirte ihr Vieh behalten. Man verschleudert also nicht das gut tragende Kapital. Gibt man für das Vieh keinen guten Preis, so nehme man das Angebot nicht an. Es ist als fest und sicher anzunehmen, daß die Viehpreise auch fernerhin ihre jetzige Höhe behalten, ja noch höher werden. Wer also sein Zuchtvieh verkauft, der verzichtet auf den Nutzen der guten Viehpreise.

Hauptsächlich aber achte man darauf, daß man das Futter nicht verkaufe. Das Futter hat jetzt einen hohen Wert, da es sehr gesucht wird. In den Nachbarländern zeigt sich ein noch ärgerer Futtermangel als bei uns. Es ist also nicht zu verwundern, daß Futterhändler das ganze Land durchqueren und besonders die siebenbürgischen Gegenden aufsuchen und dort für alles Futter einen guten Preis anbieten.

Der Landwirt hat jedoch auch mit der Zukunft zu rechnen. Auch morgen ist ein Tag. Verkauft man das Futter, so kann man das Vieh nicht behalten. Da, man sündigt, gegen die Landwirtschaftsleute der Umgebung. Wird es doch auch unter diesen manche geben, die im Frühjahr ihr Futter verfüßtert haben, ihren Mangel nicht weit machen können.

Ja, ja — wir hören schon die höhnische Gegenrede, — leicht mag derjenige so sprechen, der es nicht weiß, was es heißt, wenn es dem Landmann an Geld mangelte. Er nimmt es von dort, wo es ihm angetragen wird. Warum soll er die gute Gelegenheit veräußern? Er bedenke jedoch, daß das Geld, das er für das verkaufte Futter eingenommen hat, ein teures Geld ist. Und vermag der Landwirt kein Vieh und seinen Futtermangel nur so zu

Café Royal

Rezeptionsort der vornehmen Welt. * * * * * Bestventilirtes Lokal. * * * * * Komfortable Geparees.
Täglich zweimal Budapestter Getreideberichte. * * * * * Exquisite Kaffeehangetränke.

Für sorgsame Bedienung sorgt

Sigmund Salomon, Cafetier.

behalten, wenn er Geld borgt, so macht er noch immer ein besseres Geschäft als derjenige, der im künftigen Jahre bemüßigt sein wird, für Vorrat sich neues Vieh anzuschaffen.

Jeder umsichtige Landwirt soll sich heuer zur Richtschnur nehmen, daß das Futter nicht verkäuflich ist. Ja er soll sogar alles, was als Futter verwendet werden kann, zurückbehalten und damit sparsam umgehen. Ackergerate, Reuterei, Kleie, Hausabfälle, Stroh, Maisstengel sind jetzt für die Wirtschaft doppelt wertvoll. Zu Häcksel zerschnitten, mit etwas Kleie und Maischrott und Wasser vermengt würden auch Stroh und Maisstengel gute Dienste leisten. Der vernünftige Landmann bebaut sein Brachfeld mit Mähre oder einer anderen rasch gedeihenden Futterpflanze, damit er seinen Futtermittelvorrat vermehre.

Es bedarf keiner weiteren Erläuterung. Die Hauptsache ist die Erwägung, daß wir heuer nur schmal auskommen können, daß man also mit größerer Umsicht zu wirtschaften hat als in anderen Jahren. Man verschwendet ja nicht Vieh und Futter. Es trachte jedermann die Art und Weise zu finden, wie er sich durch das heurige schmale Jahr am besten durchkämpfen kann.

Tagesneuigkeiten.

Offener Brief.

Gehrter Herr Redakteur!

Wenn auch von Beruf kein Journalist, habe ich es mir dennoch stets zur Aufgabe gestellt in der lokalen Presse das öffentliche Interesse tangierende Uebelstände einer die Sinerung derselben bezweckenden Kritik zu unterziehen.

Im Laufe der heurigen Badesaison hatte ich zu wiederholtenmalen Gelegenheit, den benachbarten Badeort Buzias anzusehen. Während dieses in kurzen Intervallen wiederholten Aufenthaltes in diesem durch seine Heilquellen berühmten Badeorte hatte ich Gelegenheit die Überzeugung zu schöpfen, daß das Bad Buzias an demselben Uebel laboriert, welches sich auch in vielen anderen vaterländischen Kurorten in peinlicher Art fühlbar macht: der Mangel an Bequemlichkeit, das brutale, arrogante Gebahren des Dienstpersonals und die landesübliche Ausbeutung der Kurgäste. Es sei mir gestattet durch einige konkrete, selbst erlebte Fälle diese Tatsachen zu illustrieren.

Bekanntermaßen steht nach Bezahlung der Kur- und Musiktagen der Kurort allen Gästen zur Verfügung. Herr Huzly aber, der überall und in erster Linie nicht die Bequemlichkeit der Gäste vor Augen hat, sondern nur immer sein eigenes materielles Interesse, veranstaltet im Kurort jeden Sonntag Tanzunterhaltungen, zu denen das Publikum aber nur gegen Entrichtung einer Krone Zutritt hat. Ich war Augenzeuge, daß selbst der Badearzt Dr. Mahler aus dem Saale gewiesen wurde, weil er die Eintrittsgebühr nicht bezahlt hatte.

Wer die Eintrittsgebühr nicht entrichtet, muß an den kühlen Abenden auf der Terrasse erfrieren, wo er wieder den Brutalitäten, der fleghaften Kellner ausgesetzt ist. So geschah es beispielsweise, daß eine Dame, die auf der Terrasse Platz genommen hatte, von einem Kellner barsch angefahren wurde: *Stehen Sie auf, ich brauche den Sessel!* — Und die Dame — ein seit Wochen dort weilender Kurgast — mußte sich dazu bequemen ihren Sitz zu verlassen. Derlei — in der Kronik der Bademischer unerhörte Brutalitäten sind wahrlich nicht geeignet unser Publikum in die vaterländischen Badeorte zu locken!

Von der Bedienung überhaupt ist besser zu schweigen.

Was die Beleuchtung anbelangt, muß das Badepublikum, welches übrigens auch unter dem Titel „Beleuchtung“ den Obulus von einer Krone per Kopf entrichten muß, sich glücklich schätzen, wenn keine neidische Wolke das holde Antlitz Lunas verdeckt. Denn nach 11 Uhr ist man nur auf das sanfte Licht Dianens angewiesen; und wenn der Mond — dieser stille Wanderer der Nacht — im Abnehmen ist, dann herrscht natürlich ägyptische Finsternis.

Solch traurige Zustände können nicht geeignet sein, das Renommee des Badeortes Buzias zu

heben, denn all' dies ist nicht nur meine individuelle Ansicht, sondern das Echo vieler Klagen und Beschwerden, die ich von dortigen Kurgästen vernommen. — Unter solchen Umständen nimmt es wahrlich nicht Wunder, wenn unser Publikum fremde Bäder aufsucht und die heimischen vernachlässigt. Denn ein höfliches, anständiges Entgegenkommen, eine humane Behandlung ist doch gewiß das Geringste, was der Kurgast für sein teures Geld zu beanspruchen berechtigt ist.

Für Ihre Freundlichkeit dankend.

Achtungsvoll Adolf Hruskowitz.

Die Gründung der Lugefer 100-ten Filiale des „Ungarländischen Arbeiter Invaliden- und Pensions-Vereines“ findet Sonntag den 7. August, **vormittags 11 Uhr**, im Stadthauskale statt.

Der jüngste Brenkel des Königs. Das Kozsagegy wird geschrieben: Die Taufe des neugeborenen Sohnes der gräflichen Familie Seefried wird am Dienstag vormittags 11 Uhr stattfinden. Die Zeremonie wird der hier weilende Feldbischof Dr. Koloman Belopotoczky vollziehen. Der Taufpate des neugeborenen Kindes wird der König sein, den beim Taufakte Erzherzog Josef August substituieren wird.

Der Karansebeser Bürgermeister. Die durch Rücktritt freigewordene Stelle des Bürgermeisters der Stadt Karansebes wird vorderhand nicht besetzt. Während des Interregimes versieht Senator Bartolomei die Ämten des Stadtoberhauptes.

Eine nichtbestätigte Repräsentantenwahl. Aus Karansebes wird uns geschrieben: Der Grenzer Oberst i. P. Stojal wurde von einer Grenzgemeinde als Repräsentant in die Vermögensgemeinde gewählt. Der Minister des Innern annullierte diese Wahl, nachdem Stojal nicht über die gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen verfügt.

Die neue Ernte. Der Schnitt der Körnerfrüchte in unserer Gegend ist zumeist beendet, begünstigt vom Wetter beeilten sich unsere Ackerbauern mit den Druscharbeiten, um mehr Getreide am Markt zu bringen und den Lohn ihrer Mühe einzubringen, damit sie ihrer Verpflichtungen nachkommen können. Leider ist das reiche Ertragnis, das er gehofft durch die in letzter Zeit herrschenden Dürre arg geschädigt worden, besonders die noch reisenden Futterartikel sind trotz dem letzten Regen noch immer sehr gefährdet. — Am hiesigen Fruchtmarkt sind die Zufuhren bis jetzt noch sehr schwach. Neuer Weizen wurde vorgestern zu Markte gebracht und erzielte bis fl 10-50 per 100 Kilo, die Qualität ist verschieden, jedoch wurde aus der glücklicheren Gegend 85 Kilo schwerer Stahlweizen verkauft. Korn und Hafer in neuer Qualität wurde noch sehr wenig gebracht, dafür aber mehr Gerste (1 1/2 Waggon), zumeist jedoch geringere Waare. Schwere, d. h. Braugerste dürfte in unserer Gegend wenig erzeugt worden sein. Dem seit einigen Jahren nicht erreichten Preis des Weizens entsprechend sind auch die Mehlpreise bedeutend gestiegen und so erwartet unsere Hausfrauen die bittere Tatsache auch im eigenen Haushalt noch lange die Folgen der heurigen Missernte verspüren zu müssen.

Der Verein junger Kaufleute hielt Sonntags Nachmittag seine Generalversammlung ab, bei welcher es von Seiten der Mitglieder zu spontanen Anerkennungsäußerungen der Verdienste ihrer Vereinsleitung kam, welche den Verein binnen Jahresfrist auf solch hohes Niveau zu bringen wußte, daß noch vor Beginn der Tagesordnung sowohl Herr Ignaz Verdach zum Präses, als auch Herr Edmund Feldmann zum Sekretär des Vereines mit Akklamation wieder gewählt wurden. Ebenfalls wurde Herr Dr. Arthur Szorenyi einstimmig wieder zum Anwalt des Vereines gewählt. Nach Absolvierung der Tagesordnung schritt man zur Wahl der Funktionäre, sowie des Ausschusses und ergab diese Wahl folgendes Resultat: Vizepräses: Geza Bonyomy, Kassier: Georg Haas, Kontrolleur: Koloman Horvath, Schriftführer: Sandor Deutsch, Hausverwalter: Max Schwarz, Bibliothekare: Emil Grünberger und Rudolf Morgenstern, Ausschuß: Hermann Blau, Johann Weyer, Sandor Guttmann, Sandor Kutrer, Paul Ninkovits, Signund Pic, Georg Raikovits, Robert Sameth, Josef Schenk, Emanuel Sternheim, Felix Schönborn und Emanuel Wolf. Ausschuß-Ersatzmitglieder: Roja Amigo,

Sandor Huhl, Henriette Kardos, Ferdinand Ver, Kristof Kincs, Johann Szabo, Sandor Szarka, Ludwig Simon. Kontrollskomitee: Armir Hegyesi, Korislan Zuci, Julius Friedländer. Wahlkomitee: Stefan Bayer, Leopold Adler, Gustav Kohn. Protokollauthentifikatoren: Sandor Guttmann und Georg Haas. — Nun ging es hinaus ins Freie, zur „Schweiz“, woselbst die überaus zahlreiche Mitglieder-schaar sowie Gäste des Vereines bis in den späten Nachmittags bei Tanz, Gesang und wechselseitigen Toasten in animiertester Stimmung beisammen blieb. Der Garten der „Schweiz“ war aus diesem Anlasse mit vielen Lampionen geschmückt, was auch äußerlich der ganzen Feier ein festliches Gepräge verlieh. So endete die Generalversammlung des Vereines mit einem Verbrüderungsfeite, welches wieder unverkennbar jene hehren Prinzipien zur Geltung brachte, die dem Verein seit seinem kurzen Bestande so schöne Erfolge erzielen ließ. Nämlich jener Kitt zu bilden, der die verschiedensten Elemente unserer zerfahrenen Gesellschaft bei jeder Gelegenheit wieder zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen weiß. — Zu diesem wirklich edlen Vorhaben wünschen wir diesem Vereine auch für die Folge von Seiten der Faktoren unserer Sozietät jenes Verständnis, werktätige Mithilfe und jene gerechte objektive Würdigung, welches dieses Beginnen — im Interesse der Umgestaltung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse zum Besseren — in so reichem Maße verdient.

Fünf Häuser abgebrannt. Ein großer Brand wüthete Dienstag Nachmittag in der Facsetergasse, Um 1/4 Uhr entstand in einem dem Viehmarkt gegenüberliegenden Hause Feuer und alsbald stand die ganze Häuserreihe in Flammen. Die von dem Vorfalle avisirte Feuerswehr erschien mit drei Löschtrains rasch an Ort und Stelle und betätigte sich wacker an den Löscharbeiten. Große Schwierigkeiten erwuchsen durch den Wassermangel, da infolge der Dürre sämtliche Brunnen angetrocknet sind. Sieben Wasserwagen brachten das Wasser aus der Temes. Der eifigen Arbeit der Feuerwehr gelang es nach dreistündiger Tätigkeit das Feuer zu lokalisieren, doch waren bereits fünf Häuser eingäschert. Der Schaden ist ein beträchtlicher und wird mit 3000 Kronen berechnet. Die vom Schaden betroffenen sind folgende; George Peron, Sofie Herczeg, Theresia Duna, Mikolae Csiru und Anna Sinacs.

Gehaltsregelung und Avancements bei den königlich ungarischen Staatsbahnen. Handelsminister Karl Pievonyi hat in Durchführung der Gehaltsregulierungs-Aktion betreffend die Staatsbahnbeamten die Verfügung getroffen, daß die durch das automatische Avancement bedingte Einreichung in die höheren Gehaltsklassen, ferner die auf Grund eines Abgeordnetenhaus-Beschlusses in der höheren Rangklassen erfolgenden Avancements bis spätestens 1. August durchgeführt werden, so daß die Angestellten der königlich ungarischen Staatsbahnen schon am 1. August in den Genuß ihrer höheren Bezüge und der 35-prozentigen außerordentlichen Zulage gelangen sollen. Dieser Verfügung des Ministers entsprechend wurde bei der Direktion der Staatsbahnen an der Ausstellung der Dekrete Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet; innerhalb dreier Tage wurden nahezu 20.000 Dekrete für Beamte ausgearbeitet. Die Dekrete für die Diener, 18.000 an der Zahl, wurden von den einzelnen Betriebsleitungen ausgearbeitet. Die auf Grund des früheren Normativs avancirten Angestellten werden rückwirkend am 1. Mai d. J. in die höhere Gehaltsklasse eingeteilt, diejenigen aber, die auf Grund des Beschlusses des Abgeordnetenhauses avancieren, vom 1. August an. Handelsminister Pievonyi hat durch die rasche Durchführung der Aktion neuerlich bewiesen, daß er den Beamten der königlich ungarischen Staatsbahnen außerordentliches Wohlwollen entgegenbringt und daß ihm ihr Schicksal am Herzen liegt.

Keine Aufnahme von Postpraktikanten. Die königliche Post- und Telegrafendirektion verlaublich als Antwort auf zahlreiche dorthin gerichtete Gesuche und Anfragen, daß der Handelsminister dieses Jahr behufs Aufnahme von Postpraktikanten-Kandidaten keinen Konkurs ausschreibt, weil freie Stellen nicht vorhanden sind. Ohne die Konkursauschreibung werden jedoch keine Praktikanten-Kandidaten aufgenommen.

Zahl 8247.—1904.

Temesvári Marktanzeige.Der diesjährige
St.-Jakobi-Jahrmarktwird in der Zeit
vom 11. Aug. bis inkl. 15. Aug. 1904
abgehalten werden.Der Auftrieb aller Gattungen Vieh
auf den Jahrmarkt ist, von Donnerstag den
11. August, 5 Uhr früh angefangen, gestattet.
Temesvár, 6. Juli 1904.Von der Oberstadthauptmannschaft:
Bandi Rezső, Oberstadthauptmann.
Banater Pferde-, Hornvieh-, Schaf- und
Schweinemarkt.
Obst-, landwirtschaftl. Produkten-, Handels-
und Gewerbemarkt. 3**Epilepsi**Wer an Fallsucht, Krämpfen
und anderen nervösen Zustän-
den leidet, verlange Broschüre
darüber. Erhältlich gratis und
franko durch die
priv. Schwann-Apothek
Frankfurt a. M.

7022. tkvi sz. 1904.

Arverési hirdetmény.A lugosi kir. tszék mint tkvi hatóság
közölni teszi, hogy a Temesvár-Józsefvárosi terek-
pénztár részvénytársaság vhaajtónak Kirschner
Kristóf faeseti lakos vhaajtást szenvedő elleni
1896 k tőke ennek az 1900 október 1-től számí-
tandó 5 százalék kamatai 8 k 26 f óvási egy-
harmad százalék váltódij 100 k 10 f per és
vhajtási már megállapított és ezennel 28 k
60 fillben megállapított árverés kérésü valamint
a még felmerülendő költségek behajtása végett
továbbá a lugosi népbank 700 k tőke s jár. és
az első magyar pénzszekrény és gépgyár részvény-
társaság 1896 k tőke s járulékaiból aló köve-
telésüknek is vhaajtási uton való behajtása végett
Kirschner Kristóf vhaajtást szenvedőnek a lugosi
kir. tszék mint tkvi hatósága területéhez tartozó
Román-Lugos községi 930. sz. tjkvben A. I. 1
sz. a. felvett ingatlanból öt illettő felhányyadot
és az 1881: 60 tez. 156. §-a a. pontja alapján
Kirschner Éva birtokos társulajdonjulekát is
egészben az egyidejüleg kibocsátott árverési
feltételekben is részletezett összesen 3523 kor.
kikiáltási árban az 1904 augusztus hó 26 án,
d. u. 3 órakor a tkvi hatóságnál a hivatalos
helyiségében megtartandó nyilvános árverésen
a legtöbbet igérőnek szükség esetén a kikiáltási
áron alól is elfogja adadni.Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül
az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát
készpénzben vagy óvadékképes értékpepirban
a kiküldött kezéhez letenni vagy az annak
előzetes bírói letétbe helyezését tanusító szabály-
szerü elismervényt átszolgáltatni.Vevő köteles a vételár 1/3 részét az
árverés jogerőre emelkedése napjától számított
30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon
naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3
részét ugyanezen az árverés jogerőre emelkedése
napjától számított 90 nap alatt és az árverés
napjától járó 5 százalék kamataival szabály-
szerü letéti kérvény mellett a lugosi kir. állam-
pénztár mint bírói letétpénztárba befizetni.A bánatpénz az utolsó részletbe fog be-
számíttatni.A megállapított árverési feltételeket a
hivatalos órák alatt a tkvi hatóságnál ugyanzintén
Lugos város-tanácsánál vagy a bírói kiküldötténel
megtekinthetők.

Lugos 1904 május 18.

Bagyik, kir. törv. bíró.

Anzeige.**Massage,**
Kaltwasser-
Abreibungen,
Hühneraugen-
Operationen
Tyükszem-
operációk,
Hidegvíz-gyógykura.

Magyary Ferencz

10 Bonnaz-utca 11. sz.

**Doppeltes, elektrischmagnetische &
Kreuz oder Stern**

D. R. G. M. N. 88503.

Heilt und erfrischt unter Garantie
bei folgenden Krankheiten: Gicht,
Rheuma, Asthma, (schwerem Athem),
Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Epilepsie,
Nervosität, Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Zahnwesch,
Migräne, Influenza und bei jeder Nerventraktheit.
Jedem Kranken, der nach einem Gebrauch meines
Apparates No 88503 durch höchstens 45 Tage,
hindurch nicht geheilt wurde, wird das Geld sofort
zurückbezahlt. — Wo nichts mehr hilft, möge man
meinen Apparat erproben, ich bin von dessen sicherer
Wirkung überzeugt.Preis des kleineren Apparates, welcher
bei leichteren Krankheiten verwendet wird, Kr. 4.
Preis des großen Apparates, welcher bei
chronischer Krankheit in Verwendung zu nehmen ist,
Kr. 6.Die Central-Verkaufsstelle versendet denselben
per Nachnahme oder bei vorheriger Einzahlung des
Betrages: 26

D. Alexander Scheffer

BUDAPEST, VIII., Bezeredy-utca 3.

**Einen amerikanischen Schnellkocher
und eine Wirtschaftswage gratis!**Fabelhaft billig versende ich aus meinem
überfülltem Fabrikslager meine weltberühmten und
wegen ihrer vorzüglichen Qualität allgemein beliebtenMexiko-Silberwaren, u. zw.:
6 Mexiko-Silber-Tafelmesser
6 Mexiko-Silber-Speisegabeln
6 Mexiko-Silber-Speiseflössel
12 Mexiko-Silber-Kaffeelöffel
6 vorzügliche Dessertmesser
6 vorzügliche Dessertgabeln
1 Mex.-Silb.-Suppenschnöpfer
1 Mexiko-Silb.-Milchschöpfer
2 hoheleg. Sal.-Tafelleuchter

46 Stück zusammen für nur fl. 6.50

Jeder Besteller bekommt noch außerdem als
Prämie einen amerikanischen Schnellkocher und eine
garantiert genau wiegende Wirtschaftswage mit
12 1/2 Kilo Tragkraft vollkommen gratis. 26Das Mexiko-Silber ist ein durch und durch
weißes Metall, für dessen Haltbarkeit und vorzüg-
liche Qualität eine schriftl. Garantie auf 25 Jahre
geleistet wird. Versand gegen vorherige Geldein-
zahlung oder Nachnahme durch das europäische Depot von

D. Alexander Scheffer

BUDAPEST, VIII., Bezeredy-utca Nro 3.

Erste Südingar.**Hausbrot-Bäckerei**

Lugos empfiehlt

ihr vorzügliches Hausbrot,
ihren direkt importierten Kaffee
und Reis zu äußerst mäßigen
Preisen bei vorzüglichster Qua-
lität. Garantiert reine Fokus-
aufzette „Laureol“ (Pflanzen-
fette), welche anerkannte ärztliche
Autoritäten gesünder als jede
andere Fette befunden haben,
à K 1.50 per Kgrm.**Kundmachung.**Dienstag, den 9-ten d. M., gelangt ein gut eingefah-
rener, eleganter Fuchs-Viererzug (2 Stuten und 2 Walla-
chen), Alter 4½—6 Jahre, Höhe 163—165 cm, — sowie
ein sehr gut gerittenes, vollkommen vertrautes Reitpferd
in der k. u. k. Artilleriekaserne zu Lugos im Lizita-
tionswege zur Veräußerung.

Beginn der Lizitation um 9 Uhr 30 Min. Vormittag.

Vom Kommando des k. u. k. Div.-Art.-Rgt. Nro 21.



k. u. k. Postlicent

Fernolendt

52

**Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcreme für lichte und schwarze
Schuhe aller Ledersorten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder
dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden
Begründet durch „Apostol“ (Prachtglanzwische) wie neu. Ueberall
1832. Für Wäsche kaufen Sie nur Brunnenseife. erhältlich.**

Fabrikniederlage: Budapest, V., Lipót-körút 24 (Briefadresse: Wien, III/1).